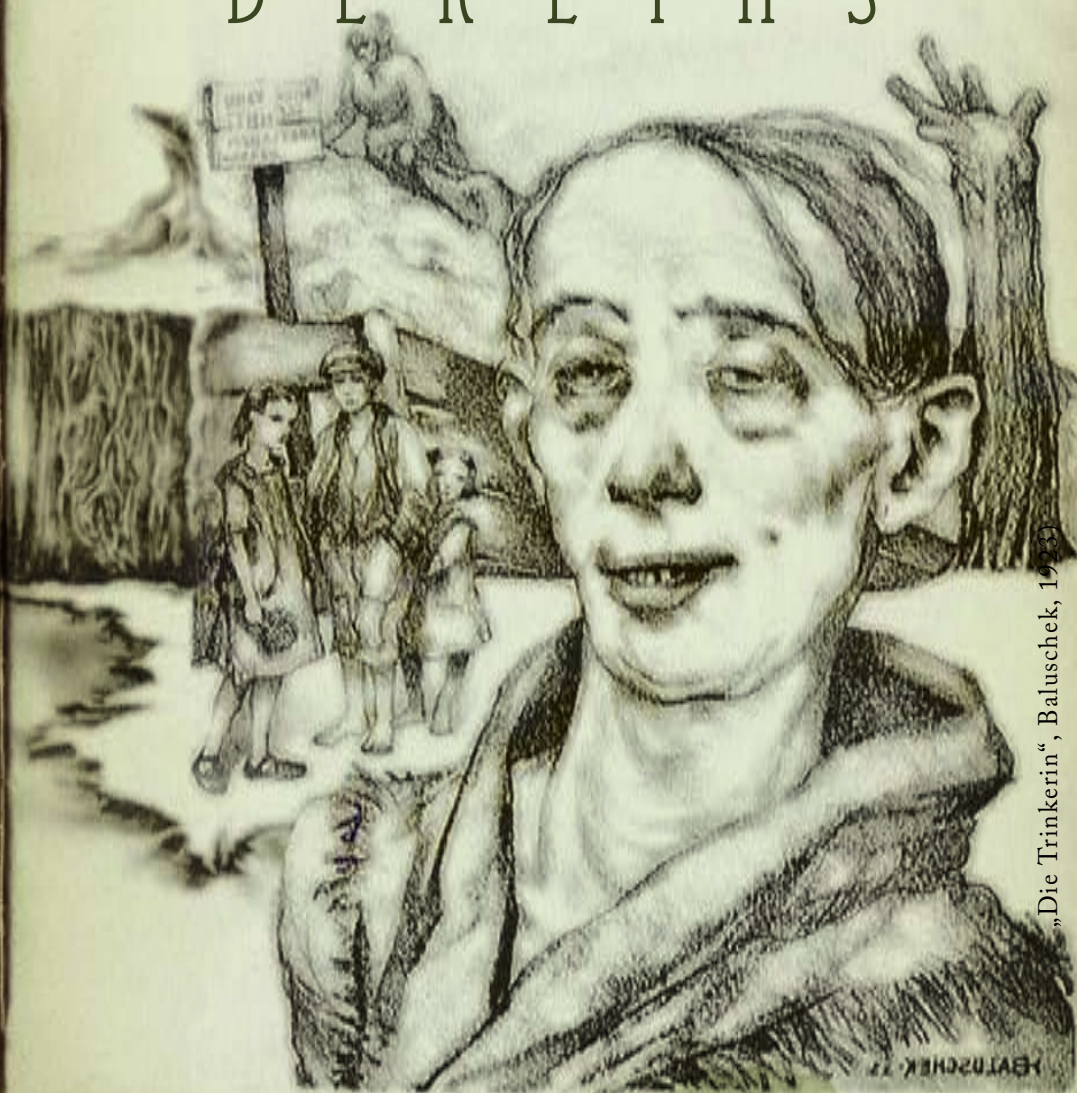


„Nicht Fluten noch Seuchen richten in unserem Lande entfernt so allgemeine und tiefgehende Verheerungen an, wie eine andere gefährliche Landplage, die unausgesetzt seit langen Jahren, geschützt von Vorurteil, gefördert von Eigennutz, an dem Marke unseres Volkslebens zehrt.

**Es ist die Trunkfälligkeit,  
an ihrer Spitze die Trunksucht.“**

**Dr. Hirschfeld, Magnus: Die Gurgel Berlins, Auszüge aus  
Band 41 in: Großstadt-Dokumente, Ostwald, Hans (Hrsg.), 1905**

# DIE GURGEL BERLINS



„Die Trinkerin“, Baluschek, 1903



VON

# AREAD

„Nüchtern ist der Mensch ein Vieh,  
darum sind wir nüchtern nie.  
Wenn der Geist was leisten soll,  
braucht der Körper Alkohol.“

„Das Wasser, gibt dem Ochsen Kraft,  
Dem Menschen Bier und Wein,  
Drum rat' ich dir, trink Bier und Wein  
willst doch wohl kein Rindvieh sein.“

„Das Trinken lernt der Mensch zuerst,  
viel später erst das Essen,  
drum soll er dankbar bis zum Grab  
das Trinken nicht vergessen.“

UND

# LEID

Der Mensch ist das einzige Lebewesen,  
welches auch ohne Durst trinkt.

Das Bestreben, die Alkoholiker  
möglichst bald los zu werden,  
hat viel Bedauerliches.

Wir könnten die Gefängnisse und  
Zuchthäuser um die Hälfte verkleinern,  
ebenso die Irrenanstalten und Kranken-  
häuser um gut ein Drittel verringern,  
wenn es keinen Alkohol gäbe.







© Landesarchiv Berlin, Gaststätte um 1910

Wann gesteht man sich die Gewohnheit ein?

Was ist Deine Meinung?





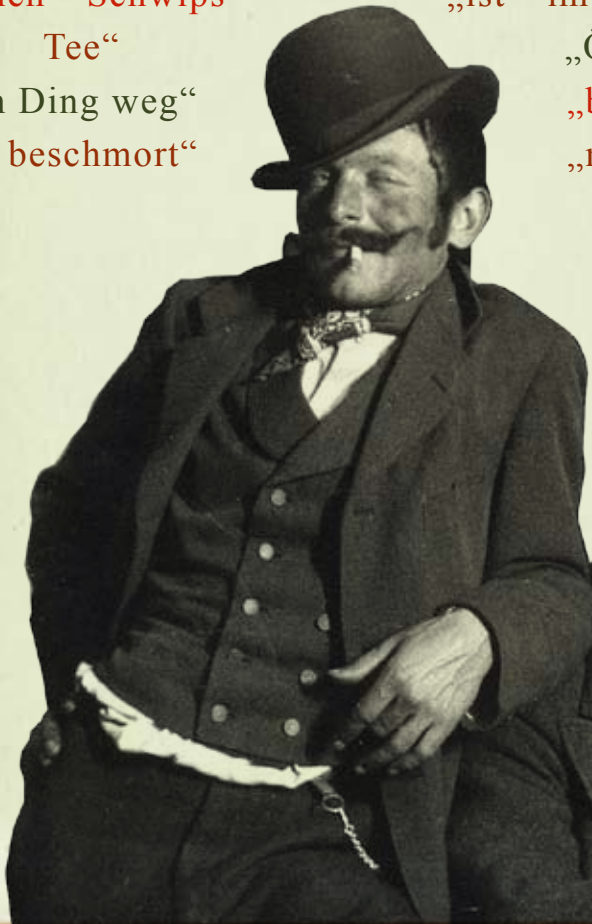
**D**er Humor des Berliners tritt in Verbindung mit den Trinkgewohnheiten unverfälscht zutage. In drolligen Redewendungen, in denen zum Teil die Neigung, sich vor sich selbst zu entschuldigen, unverkennbar ist, bestellt er ein Glas nach dem anderen.

**D**amals galt jemand als unhöflich oder als Sonderling, wenn er in Gesellschaft ein Glas Wein ablehnte, und ein Mann, welcher in einem Restaurant ein alkoholfreies Getränk genoß, wurde von sehr vielen schlankweg als geschlechtskrank („alkoholinvalid“) betrachtet.



© Hendrik Bloemaert, "Der Trinker"

„am Proppen riechen“ „picheln“ „ölen“  
„einen kübeln“ „die Nase begießen“ „fett“  
„einen zwitschern“ „einen verlöten“  
„trillern“ „pfeifen“ „einen auf den Dienst-  
eid nehmen“ „einen in die Luke schallern“  
„einen Affen haben“ „er hat einen Spitz“  
„einen Schwips“ „ist im Tran“  
„im Tee“ „Ölkopp“  
„ein Ding weg“ „betütet“  
„ist beschmort“ „molum“



„einen Ast haben“ „ist gebräuchlich“  
„einen Zacken haben“ „sich beschickern“  
„einen über den Durst trinken“ „schief  
geladen“ „sternhagelvoll sein“ „duhn“  
„angeäthert“ „knille“ „blau“ „voll“  
„der hat zu tief ins Glas gekuckt“  
„bezecht wie eine Radehacke“  
„einen gefressen haben“  
„ne schöne Fichte haben“







# DER GTAIG KAMPF

Auch Ärzte besitzen keine Arznei gegen die Trunksucht. Es überhaupt nur ein Mittel dagegen: die Enthaltbarkeit, welche ihrerseits nur durch seelische Beeinflussung, der Individualität des einzelnen angepasst, erzielt werden kann. Ich habe einmal einen um sein Leben sehr besorgten Quartalsläufer, bei dem alles versagte, dadurch geheilt, daß die Frau dem Manne, wenn er nachts schwerbetrunken heimkehrte, Tierblut in sein Nachtgeschirr schüttete. Wir redeten ihm vor, daß es sich um Nierenblutungen infolge alkoholischer Nierenreizung handelte. Diese List, zu der ich mich schwer entschloß, war vielleicht ein Unrecht, aber sie rettete den Mann und vor allem seine sehr unglückliche Familie.

**„Im Kampfe gegen die Schädlichkeit des Alkohols sind die Mäßigkeits- wie die Enthaltbarkeitsvereine von unschätzbarem Werte.“**



**B**erlin zählte im Jahre 1905 ca. 24 493 bewohnte Grundstücke, auf diese verteilten sich die **13 018 Schenken** - also war auf jedem zweiten Grundstück eine Kneipe.

Wo auch nur immer sich ein neues Unternehmen auftut, es sei was es sei, einer der ersten, der sich einstellt, ist der Alkohol.

Unter diesen Umständen erscheint das direkte finanzielle Interesse der Regierungen an der Alkoholbekämpfung freilich ein geringes zu sein, um so größer ist aber, wie wir sehen werden, das Indirekte.



# DIE DANKGEL ZIFFER

Da das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung in Berlin 1905 **713,88 Mark** betrug, so verbraucht der Berliner - Frauen und Kinder miteingerechnet - **den 7. Teil seines gesamten Vermögens für Spirituosen.**

1905 rinnten durch die Gurgel Berlins  
**438 939 531,85 liter Bier**  
**19 956 062,15 kg Wein**  
**24 704 524,64 kg Branntwein**





© Der deutsche Durst, Hendrik Bloemaert

**Ist die Maßlosigkeit ein Anfang vom Ende ?**





Und senken sich die Schatten des Abends über den Festplatz, dann werden die bunten Lampions angezündet und wiegen sich leise in der lauen Luft, während zischend und prasselnd Feuerwerkskörper, Raketen, Leuchtkugeln und Schlangen durch das nächtliche Dunkel sprühen. Um 11 Uhr wird abgerüstet. In den Gärten erlöschen die Lichter. Die Heimkehrenden tragen Stocklaternen, die sich wie Irrlichter über die finsternen Felder fortbewegen, heimwärts zu den dumpfen räumen in den Seitenflügeln und Hinterhäusern der Mietskasernen.

